

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 59=79 (1913)

**Heft:** 39

**Rubrik:** Ausland

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 25.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

scharfen Gegensatz dazu waren auf türkischer Seite geradezu sorglose Verhältnisse. In der zweiten Oktoberwoche übernahm serbische Kavallerie in Verbindung mit der bulgarischen die Sicherung von Philippopel bis zur Tundscha. Die territoriale Einteilung hatte sich dem Bahnnetz geschickt angepaßt. Diese war für orientalische Verhältnisse sorgfältig vorbereitet und spielte sich ausnahmslos vorschrittmäßig ab. Dank dem den Japanern ähnlichen Nachrichtensystem über den Gegner war der bulgarische Generalstab über die Maßnahmen desselben vollkommen orientiert. Wohl diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß, obgleich keinerlei Befestigung den bulgarischen Aufmarsch sicherte, derselbe gewissermaßen in voller Mißachtung des Gegners in der Hauptsache in der Linie Philippopel-Jamboli, 23 bzw. 56 km von der Grenze vor sich ging. Dabei stand Jawer Pascha, der Kommandant des ersten türkischen Armeekorps, mit zwei schwachen Redifs (Reserve)-Divisionen und ein Nisam (aktiven) Infanterie-Regiment, immerhin rund 23,000 Mann in der Gegend von Kirdschali, 18 km von der bulgarischen Grenze entfernt, im mittleren Tale der Arda bereit, gegen die Bahnlinie Philippopel-Konstantinopel vorzugehen. Der Lauf der Tundscha schied das Aufmarschgebiet der bulgarischen Armee. Das der ersten und zweiten lag westlich, das der dritten östlich derselben. Während die erste Armee sich in dem Dreieck Philippopel-Stara Zagora-Sejmen Tirnowo versammelte und sich hierzu des Bahntransportes im ausgiebigsten Maße bediente, war der zweiten das Dreieck Tirnowo-Sejmen-Nova Zagora-Kawakli zugefallen. Neben dem Bahntransport hatte diese mäßige Fußmärsche zur Versammlung benutzt. Vor die erste Armee war die selbständige Kavalleriedivision unter Generalmajor Naslamow in die Gegend von Hermanli vorgeschoben. Westlich von Philippopel war die Reservearmee in der Versammlung begriffen. Vor dieser hatten sich die zweite und die siebente Division in ihre Friedensrayons, die erstere bei Philippopel selbst, die zweite bei Dubnitza, in einer Entfernung von 20 km von der türkischen Grenze zusammengezogen. Der dritten Armee war das Dreieck Jamboli-Karnabad-Burgas zugewiesen. Sie hatte die Bahn nur bis Schumen (Schumla) und weiter westlich Kaspidschan benutzen können, da kein Schienenstrang den Balkan überquerte. Die Truppen waren danach ausschließlich auf den Fußmarsch angewiesen, um in ihren Aufmarschrayon zu gelangen. In Varna versammelte sich die aus Opoltschenzen bestehende Garnisonbrigade. Sie wurde rechtzeitig per mare nach Burgas geschafft. Weiter rückwärts war in Sofia die Freiwilligen-Division Genew in der Bildung begriffen. Sie ist kurz nach der Kriegserklärung auf der orientalischen Bahn bis nach Mustafa Pascha vorgeworfen worden. Im letzten Augenblick, am 16. Oktober, zwei Tage vor der Kriegserklärung ist die erste Armee, ebenso die dritte Division der zweiten Armee mit der Bahn Tirnowo-Sejmen-Nova Zagora-Jamboli auf das linke Tundschaufer geworfen worden. Ein italienischer Kriegskorrespondent, Zoli, hält den ersten Aufmarsch der bulgarischen Truppen für eine Finte. Der bulgarische Generalstab wußte nämlich, daß sich die türkischen Manöver von 1910 bei Adrianopel unter der Annahme abgespielt hatten, der bulgarische

Einfall in Thrazien erfolge in der Hauptsache auf der großen Straße Philippopel-Konstantinopel, welche von der orientalischen Bahn flankiert wird. Man hielt bulgarischerseits dafür, die Türken würden auch dieses Mal nach dem alten Rezept arbeiten. Dementsprechend hatte man ihnen den Gefallen getan, sich gegen Adrianopel zu konzentrieren. Wie dem auch sein mag, die bulgarische Armee hatte mit dieser Aufmarschänderung gezeigt, daß sie ein geschicktes Werkzeug in der Hand ihres Generalstabes gewesen ist. Kurz vor der Kriegserklärung am 18. Oktober hatte sie mit dem rechten Flügel der zweiten Armee folgende Stellung genommen. Die achte Division südlich der Maritza, die neunte östlich der Tundscha, die dritte westlich derselben, die elfte war weiter rückwärts nördlich der Maritza noch in der Bildung begriffen. Das gemeinsame Marschziel der zweiten Armee war Adrianopel. Das Zentrum, die zweite Armee mit der zehnten und ersten Division und die selbständige Kavalleriedivision westlich der Tundscha hatte die Aufgabe, zwischen Adrianopel und Kirkkilisse durchzustoßen. Die dritte Armee mit der vierten, fünften und sechsten Division sollten teils östlich, teils direkt auf Kirkkilisse vorgehen. Die linke Flanke derselben wurde durch den Vormarsch der Garnisonbrigade von Varna auf Mali Tirnowo südlich des Galadzio Dere gedeckt. Die dritte Armee nahm von Odzakioj bis Belevren eine Front von 27 km Ausdehnung ein. Die allgemeine Aufgabe der angegebenen bulgarischen Kräfte war einmal Adrianopel einzukreisen, dann die in Kirkkilisse gemeldete osmanische Armee möglichst von ihrer Rückzugslinie Konstantinopel westlich abzudrängen. Ueber die Aufgaben der Reservearmee später. Die bulgarische Heeresleitung hatte alle ihre Kolonnen fast in gleicher Höhe in einer Frontbreite von ungefähr 100 km vorgeschoben. Nach der Kriegserklärung überschritten dieselben programmäßig bis zum 20. Oktober die Grenze.

(Fortsetzung folgt.)

### Ausland.

**Frankreich.** *Schanzzeug der Sappeure bei den Jägerbataillonen zu Fuß.* Das Gesetz vom 23. Dezember 1912 betreffend die Organisation der Infanterie hat bei den Jägerbataillonen acht Sappeure hors rang vorgesehen. Nach einer Entscheidung des Kriegsministers wurden für diese Leute vier Beile, drei Picken und eine Säge als Kriegsausrüstung bestimmt. (Militär-Wochenblatt.)

**Frankreich.** *Fleischversorgung bei den großen Armeemanövern.* Die Fleischversorgung der Truppen bei den großen Armeemanövern im Südwesten wird durch Automobiltrains bewerkstelligt. Jedem Armeekorps wird ein Dutzend Wagen zugeteilt, besetzt mit dem für die Mobilmachung vorgesehenen Personal unter Leitung eines Leutnants. Die Wagen werden den Autobussen von Paris entnommen und für ihren Zweck hergerichtet, was eine ziemliche Ausgabe bedeutet. Die Verpflegssektion erhält ihre Befehle von der Intendantur ihres Armeekorps. (Militär-Wochenblatt.)

**Frankreich.** *Feldbluse für Infanterieoffiziere.* Der Kriegsminister hat die Einführung einer Feldbluse (vareuse de campagne) aus graublauem Tuch für die Offiziere der Infanterie befohlen. Die Bluse hat aussen zwei Brust- und zwei Schoßtaschen, die durch Patten mit Knöpfen verschlossen werden können. Außerdem hat sie zwei innere Brusttaschen und eine hintere Schoßtasche. Sie gleicht im Schnitt einer Jagdjoppe, die genügend lang ist, das Gesäß zu bedecken. Das Futter reicht nur bis zu den Hüften. Geschlossen wird die Bluse mit sieben grossen Metallknöpfen. Im Rücken

befindet sich eine breite Quetschfalte, die für alle Bewegungen Raum bietet; ein Gummizug in Höhe der Schulterblätter sorgt dafür, daß sie sich immer wieder zusammenfaltet. Der Kragen von demselben Stoff trägt vorn die Regimentsabzeichen. Die Ärmelaufschläge sind ebenfalls von demselben Stoff wie die Bluse; die Gradabzeichen am Ärmel angebracht. Schulterabzeichen werden nicht getragen.

(Militär-Wochenblatt.)

**Frankreich.** Die Jahresklasse 1912. In den Listen der Jahresklasse 1912 stehen 221 044 Mann dieser Klasse und 12 019 Mann Zurückgestellte der Jahresklasse 1911, zusammen 233 063 Mann. Mit Abzug der Engagierten usw. bleiben zur Einstellung 220 823 Mann. Von diesen werden in runden Zahlen 215 000 im Mutterlande, 1500 bei den Kolonialtruppen, 4300 bei der Flotte eingestellt werden. Die Einstellung erfolgt bei der Kavallerie und reitenden Artillerie am 1. Oktober, sonst am 8., 9. und 10. Oktober. (Militär-Wochenblatt.)

**Oesterreich-Ungarn.** Die Verstärkung der Wehrmacht. Wie auf Grund offizieller Erklärungen feststeht, wird die von der Kriegsverwaltung in Aussicht genommene Erhöhung des Rekrutenkontingents sich innerhalb des Ausmaßes von 38 000 bis 40 000 Mann bewegen, wovon etwa 20 000 Mann auf das Heer, 2000 auf die Kriegsmarine und je 8000 bis 9000 auf die beiden Landwehren entfallen.

Nach der geplanten Erhöhung wird das neue Rekrutenkontingent betragen: für das k. u. k. Heer samt Kriegsmarine 182 000 Mann, für die k. k. Landwehr etwa 36 000 Mann (mit Tirol), für die ungarische Landwehr 34 000 Mann. Das zukünftige Gesamt-Rekrutenkontingent wird daher rund 252 000 Mann betragen.

Mit dieser neuerlichen Erhöhung des Rekrutenkontingents sollen für die Bevölkerung zwei wichtige Wohltaten fühlbar werden, nämlich die Durchführung der wirklichen, realen zweijährigen Dienstzeit.

Der zukünftige Friedenspräsenzstand wird gegenüber dem gegenwärtigen, der rund 463 000 Mann ausmacht, effektiv 560 000 Mann betragen.

Dieser Zuwachs an Kombattanten wird größtenteils zu Standeserhöhungen verwendet werden, um in erster Linie die Truppen in den Grenzbereichen auf jene Stände und auf jenen höheren Schlagfertigungsgrad zu bringen, der sie befähigt, ihre vielseitigen Aufgaben auch in politisch bewegten Zeiten selbständig durchzuführen zu können, ohne daß bei einer eintretenden Spannung in den auswärtigen Beziehungen wieder besondere Vorkehrungen notwendig werden.

Neuaufstellungen sind im allgemeinen nur bei der quantitativ noch unzulänglichen Feld-, Gebirgs- und Festungsartillerie sowie bei den reitenden Truppen und bei den Maschinengewehrabteilungen geplant.

Wie dringend die Standessanierungen, namentlich bei der Infanterie, geworden sind, ist wohl bekannt. Gegenwärtig ist der Stand bei 1516 Infanteriekompagnien je 92 Mann und bei 116 Kompagnien je 128 Mann mit einer Gesamtstärke von 154 000 Mann. Der künftig erhöhte Stand wird sich zwischen 160 und 180 Mann pro Kompagnie bewegen, im Durchschnitt somit einen Friedensstand von 280 000 Mann ergeben. Da der Kriegsstand pro Kompagnie 250 Mann und für alle Infanteriekompagnien zusammen demnach 408 000 Mann beträgt, so würde der in Aussicht genommene höhere Friedensstand eine wesentliche Erhöhung der Schlagfertigkeit nach sich ziehen, indem sich der Reservistenbedarf im Mobilisierungsfalle von derzeit 254 000 auf zirka 180 000 Mann herabmindern würde.

Bei der Kriegsmarine, deren gegenwärtiges Rekrutenkontingent seit der letzten Erhöhung 6000 Mann beträgt, wird die beabsichtigte Vermehrung um weitere 2000 Mann, unter Beibehaltung der systemisierten vierjährigen Liniendienstpflicht, etwa bis 1918 die Erhöhung des Präsenzstandes auf ungefähr 27 000 Mann ermöglichen. (Militär-Zeitung.)

**Oesterreich.** Hochschulausbildung für das Luftschifferwesen. Das Kriegsministerium beabsichtigt 4 Offiziere zum Besuche der Technischen Hochschule in Wien zu kommandieren, wo sie sich die für eine ständige Verwendung bei der Luftschifferabteilung nötigen Kenntnisse aneignen sollen. Bewerber, die keinen höhern Kurs absolviert haben, müssen sich einer Prüfung aus höherer Mathematik und Mechanik unterziehen. Auf Grund des Prüfungsergebnisses erfolgt

sodann die Kommandierung auf zwei Jahre an die Hochschule. Zwei Offiziere werden als Hauptfach den Maschinenbau (als Endziel Konstruktion der Luftfahrzeuge) und zwei Offiziere das Materialprüfungswesen zu studieren haben. Gesuche der Bewerber haben bis Ende September l. J. beim Kriegsministerium, welches auch die Einberufung verfügen wird, einzulaufen.

(Oesterr.-ung. Armeezeitung.)

**England.** Einquartierung der Truppen. Bei der englischen Armee finden wir die in Europa einzige Bestimmung, daß die Truppen während der Manöver stets biwakieren müssen und nie bei den Landesbewohnern untergebracht werden dürfen. Die Folgen solcher Bestimmung sind vielfache Unbequemlichkeiten und unnütze Strapazen der Truppen. Nachdem heuer das Wetter auch in England ungünstig ist, verlangt die englische Öffentlichkeit in den Zeitschriften: „United Service Gazette“ und „Times“ anlässlich der diesjährigen Übungen energisch die Einquartierung der Truppen, um sie von jeder Unbill der Witterung zu schützen. Die Bevölkerung der Bezirke, in welchen manövriert werden soll, erklärt, einem solchen Begehren mit Freuden zu entsprechen. Dem Gesagten zufolge, befassen sich die maßgebenden Kreise mit der Aenderung des bisherigen Unterkunftsmodus der Truppen bei den Übungen.

(Oesterr.-ung. Armeezeitung.)

**18 Karat massiv-goldene Ketten**

eidgen. kontrolliert, für Damen und Herren; gediegene Muster in Gold plattiert und massiv Silber enthält in besonders reicher Auswahl (1675 photogr. Abbildungen) zu billigen Preisen unserer neuester Gratis-Katalog. (H 4600 Lz)

E. LEICHT-MAYER & CO., LUZERN, Kurplatz No. 29.

**Spezialgeschäft für Militärartikel**

**Sport-Artikel. Leibchen, Unterhosen (nahtlos)**

**Schweiß-Socken. Gamaschen, Wadenbinden**

**Schwestern Singer vorm. Walker-Brugger**

**Marktgasse 12 - Basel.**

**RORSCHACHER  
FLEISCH-CONSERVEN**

BERNHARD & CO<sup>IE</sup> (14)

MILITÄR-, TOURISTEN-, UND ALPEN-PROVIANT  
ERSTEN-RANGES

**Die Schlacht**

bei Villmergen im Jahre 1712

von Dr. Karl Löw

107 Seiten mit 2 Kartenskizzen. — Preis Fr. 2.—.

Wepf, Schwabe & Co., Verlag, Basel.

In unserem Verlage sind erschienen:

**Infanteriezug, Gefechtsausbildung und Führung**

Von Hauptmann A. Schmid. gr. 8°. Fr. 1.60

**Die Kompagnie, Gefechtsausbildung u. Führung**

Für angehende Kompagnie-Kommandanten.

Von Hauptmann A. Schmid. gr. 8°. Fr. 1.40

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt

von Benno Schwabe & Co., Verlag, Basel.